Klimawandel und kein Ende

(Bild links:
Fisch in einer gesunden Anemone. Durch den normalen Cortisolspiegel sind die Tiere weniger in Bewegung und deshalb auch kÃ¶rperlich krÃ¤ftiger)

Die Wissenschaftler des Alfred-Wegener-Instituts fÃ¼r Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven, gaben bekannt: Auch 2017 ist das Meereis rund um den Nordpol stark abgeschmolzen. Die GrÃ¶ÃŸe der FlÃ¤che des Nordpoleises betrage jetzt nur noch 4,7 Millionen Quadratkilometer. Noch im Jahr 2000 waren es 7,5 Millionen Quadratkilometer gewesen. Der RÃ¼ckgang des Eises liege im Mittel der vergangenen zehn Jahre, teilten die Wissenschaftler auÃŸerdem mit.

(Bild rechts:
Clownfisch in einer ausgebleichten Anemone. Die Tiere produzieren viele Stresshormone (Cortisol) und haben deshalb deutlich weniger Sex als normal)

Unterdessen leidet in den tropischen Gefilden der Anemonenfisch, auch Clownfisch und neuerdings immer Ã¶fters auch â€žNemoâ€œ genannt, unter stets wÃ¤rmer werdendem Wasser. Der Fisch lebt bekanntlich in enger Symbiose mit Seeanemonen. Diese bleichen, wird das Wasser zu warm, Ã¤hnlich der Korallen, aus. Das wiederum versetzt den Clownfisch in Stress. Das VerÃ¶ffentlichte das renommierte Fachblatt â€žNatureâ€œ. Grundlage der VerÃ¶ffentlichung war eine Studie von Wissenschaftlern, die diese Ã¼ber eine Dauer von 14 Monaten vor FranzÃ¶sisch-Polynesien durchfÃ¼hrten. Man stellte fest, dass in den Clownfischen ausgebleichter Anemonen das Stresshormon Cortisol deutlich angestiegen war, wogegen die Konzentration der Sexualhormone Ã¼berproportional gesunken war. Da die Fische dadurch weniger Sex haben, war die Anzahl der abgelegten Eier um 73 Prozent geringer als die der abgelegten Eier von Clownfischen, die in gesunden, nicht ausgebleichten Anemonen leben. Text und Fotos: Heinz KÃ¤singer